

sein wie er will, ich erkenne ihn wieder. Bei Fiedler kam noch ein besonderes Kennzeichen hinzu. Der hat nämlich vorn auf dem Ohrläppchen eine braune Warze und auf der Rückseite des linken Ohrs zwei kleine dunkle, etwas erhabene Muttermale mit schorfiger Haut dicht nebeneinander.

Um aber sicher zu gehen, telegraphierte der Kommissar nach Berlin um Angabe des Signalements des pp. Fiedler.

Nachmittags treffen wir uns alle und warten auf den Bescheid aus Berlin, der längst hätte da sein müssen. Gegen fünf kommt dann endlich ein Telegramm. Alle Angaben stimmen, vor allem aber „Besondere Kennzeichen: kleine Warze am linken Ohrläppchen, zwei kleine braune, etwas erhöhte Muttermale an der Rückseite des linken Ohrs!“ Der Verbrecher sei im Mai 1914 ins Zuchthaus Waldheim eingeliefert worden.

Der Kriminalkommissar gibt also ein dringendes Diensttelegramm ans Zuchthaus Waldheim auf: „Festnahmen entsprungener Sträfling Fiedler. Dringdrahtet Verhaltungsmaßnahmen.“

Noch vor acht Uhr abends kommt schon die Antwort: „Hierorts kein Sträfling entsprungener. Zuchthaus Waldheim.“

Wir sehen uns an. Donnerwetter, was ist denn das? — Schließlich meint der Kommissar: „Sie werden ihn von Waldheim irgendwo anders hin transportiert haben.“ Es wird eine zweite dringende Depesche auf-

gegeben: „Drahtet, wohin Sträfling Fritz Fiedler gehört. Mai 1914 wegen Totschlag lebenslänglich nach Waldheim eingeliefert.“

Wir kneipten uns ziemlich fest und erzählten uns in dem kleinen Hinterstübchen Mord- und Totschlagsgeschichten, daß einem das Gruseln anging. Endlich gegen ein Uhr nachts kam die Ordonnanz des Kommissars mit der Antwort aus Waldheim.

„Sträfling Fritz Fiedler August 1918 verstorben.“

Wir saßen da wie vor den Kopf geschlagen. Der Kommissar faßte sich zuerst wieder. „Sakrament,“ schreit er, „nun hat man mal einen Kerl erwischt mit ‚besonderen Kennzeichen‘, und jetzt soll der Kerl tot sein! Jetzt schreibe ich nach Berlin, sollen die die Sache aufklären.“

Als wir aber am übernächsten Tag im Bureau saßen, kam unser Freund, der Kriminalkommissar Peters, zu uns und zeigte folgenden Brief aus Waldheim:

Zuchthaus Waldheim,
den 17. Juni 1921.

An die

Kriminalpolizei

in X.

Unter Bezugnahme auf Ihr gestriges Diensttelegramm Nr. 327, betr. Sträfling Felix Fiedler (3631), teilen wir Ihnen eine Notiz aus den Personalakten des pp. Fiedler mit, die für Sie vielleicht von Interesse ist.

Aktennotiz: 20. 1. 1916. Es erschienen der Geh. Medizinalrat S. und der Kriegsverletzte Erwin Filcher, beide aus Leipzig. Nach längeren Verhandlungen mit mehreren Strafgefangenen erklärt sich der pp. Fiedler bereit, gegen eine sofort an seine Frau zu zahlende Summe von Mk. 500.— (Fünfhundert) sein linkes Ohr durch Transplantation auf den pp. Filcher übertragen zu lassen, der dieses durch einen Säbelhieb verloren hat.

Müller.
Inspektor.



... Wir kneipten uns ziemlich fest und erzählten uns ...
Mord- und Todgeschichten.